



Comburg
01. April 2014
9.00 – 12.00

Prof. Dr. Thorsten Bohl
Abteilung Schulpädagogik
Eberhard Karls Universität Tübingen

Qualitätsvoller Umgang mit Heterogenität in der Gemeinschaftsschule

Forschungsstand – Analyse – Perspektiven



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	<ul style="list-style-type: none">▪ GSE▪ Übergänge▪ Anträge GMS
2	Merkmale von Schulsystemen	
3	fachliche Leistungen	
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	
5	Bestandsschutz	
6	Failing Schools	
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	
8	Stufen der Unterrichtsqualität	
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	
10	Individualisierung im Unterricht	

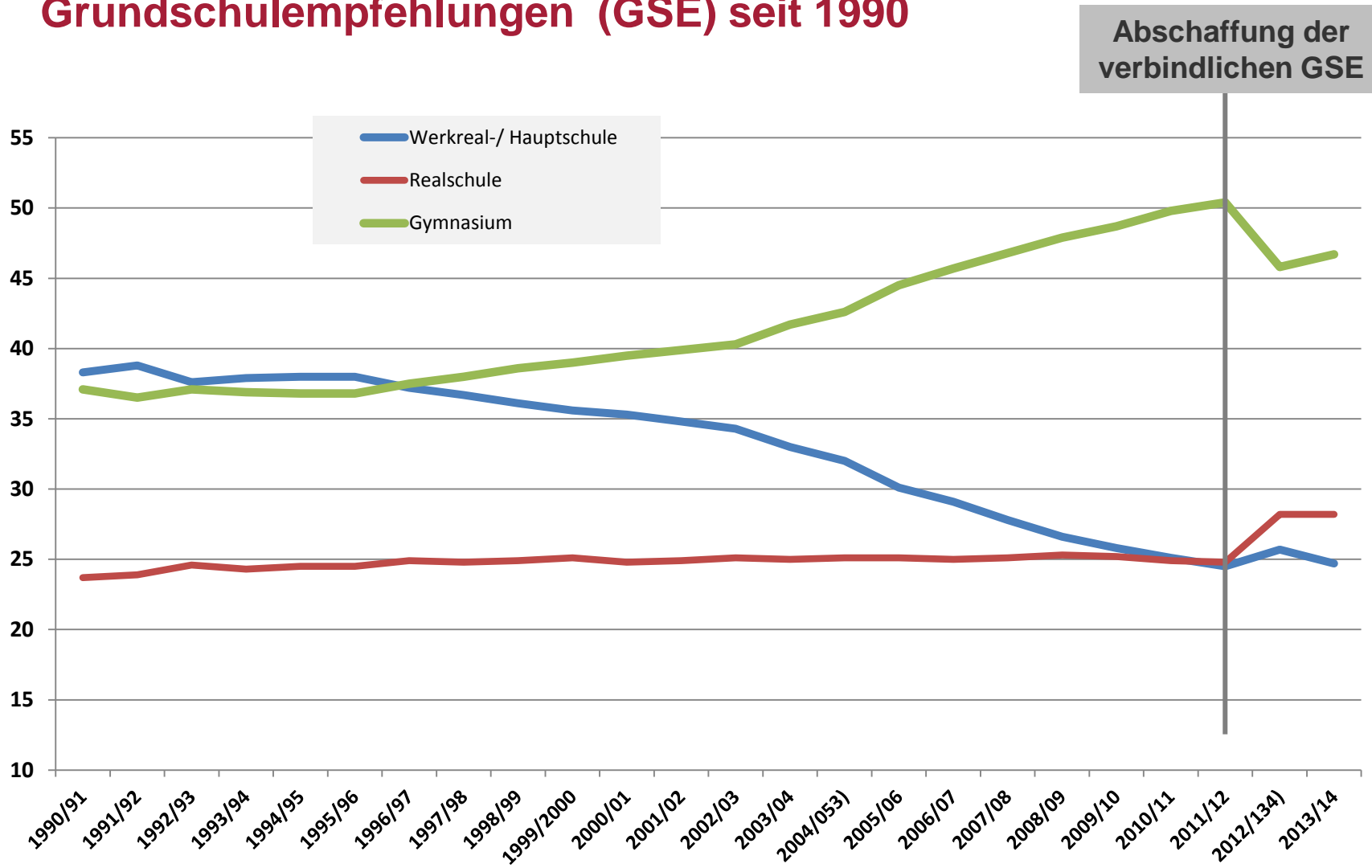


AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	<ul style="list-style-type: none">▪ GSE▪ Übergänge▪ Anträge GMS
2	Merkmale von Schulsystemen	
3	fachliche Leistungen	
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	
5	Bestandsschutz	
6	Failing Schools	
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	
8	Stufen der Unterrichtsqualität	
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	
10	Individualisierung im Unterricht	



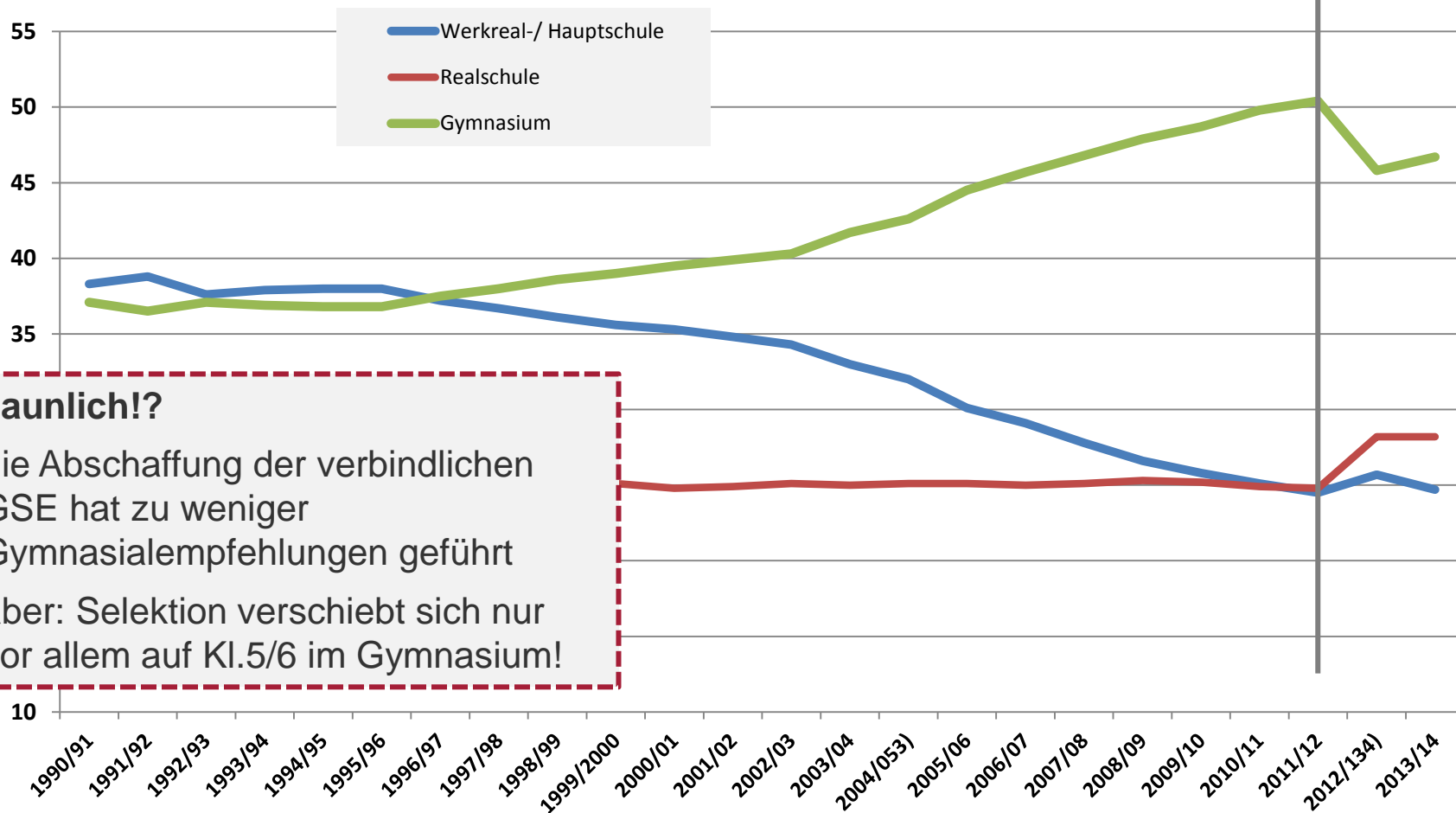
Grundschulempfehlungen (GSE) seit 1990





Grundschulempfehlungen (GSE) seit 1990

- Was empfehlen die Lehrkräfte?



Erstaunlich!?

- die Abschaffung der verbindlichen GSE hat zu weniger Gymnasialempfehlungen geführt
- aber: Selektion verschiebt sich nur vor allem auf Kl.5/6 im Gymnasium!

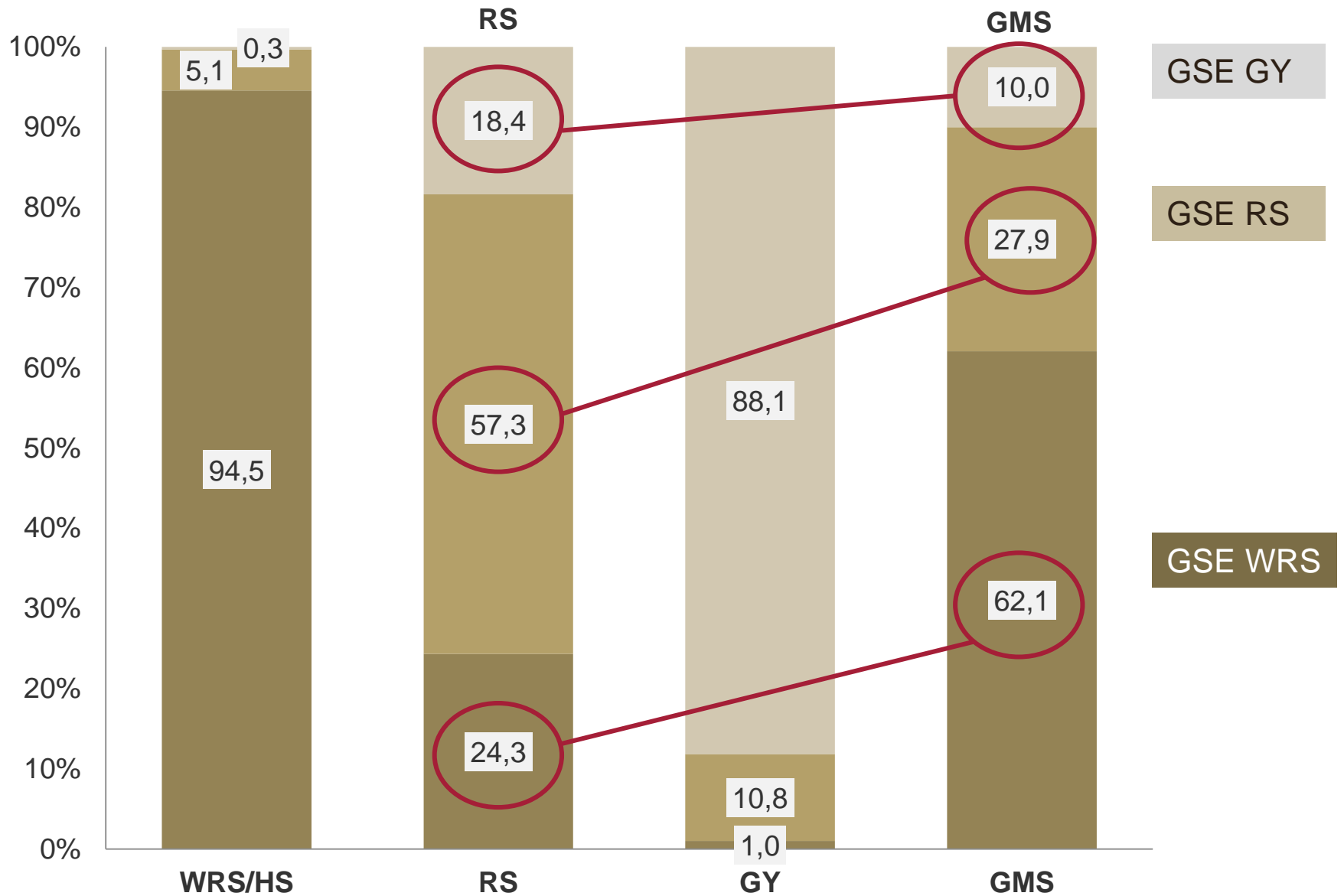


AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	<ul style="list-style-type: none">▪ GSE▪ Übergänge▪ Anträge GMS
2	Merkmale von Schulsystemen	
3	fachliche Leistungen	
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	
5	Bestandsschutz	
6	Failing Schools	
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	
8	Stufen der Unterrichtsqualität	
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	
10	Individualisierung im Unterricht	



Übergänge auf weiterführende Schulen zum Schuljahr 2013/14 in Baden-Württemberg nach Grundschulempfehlung





AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	<ul style="list-style-type: none">▪ GSE▪ Übergänge▪ AnträgeGMS
2	Merkmale von Schulsystemen	
3	fachliche Leistungen	
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	
5	Bestandsschutz	
6	Failing Schools	
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	
8	Stufen der Unterrichtsqualität	
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	
10	Individualisierung im Unterricht	



Anträge zur Einrichtung einer Gemeinschaftsschule

Tranche	Start im Schuljahr	GMS insg.	Anträge GMS wurden genehmigt aus... / n = Anzahl der Schulen					
			HS/WRS		Realschule		Gymnasium	
			Anträge	n	Anträge	n	Anträge	n
1. Tranche	2012/13	41	39	862	2	429	0	378
2. Tranche	2013/14	129	83		4			
3. Tranche	2014/15	210	69		12			
??		??	??	??	??	??	??	??
4. Tranche	2015/16	~350	100	~600	40	~390	0	378

Brennpunkt 1:
fast nur Anträge
aus Hauptschulen

Szenario –
nicht stabil einschätzbar!

Brennpunkt 2:
viele Schulen aller
drei Schularten

Fazit: BaWü steuert auf eine neue Dreigliedrigkeit aus GMS, RS, GY zu!



weitere aktuelle Themen

- G8 oder G9
- Oberstufe GMS / berufliche Gymnasien
- Größe der GMS
- Attraktivität für leistungsstarke Lernende
- (...)



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Bedenkenswerte Merkmale von Schulsystemen

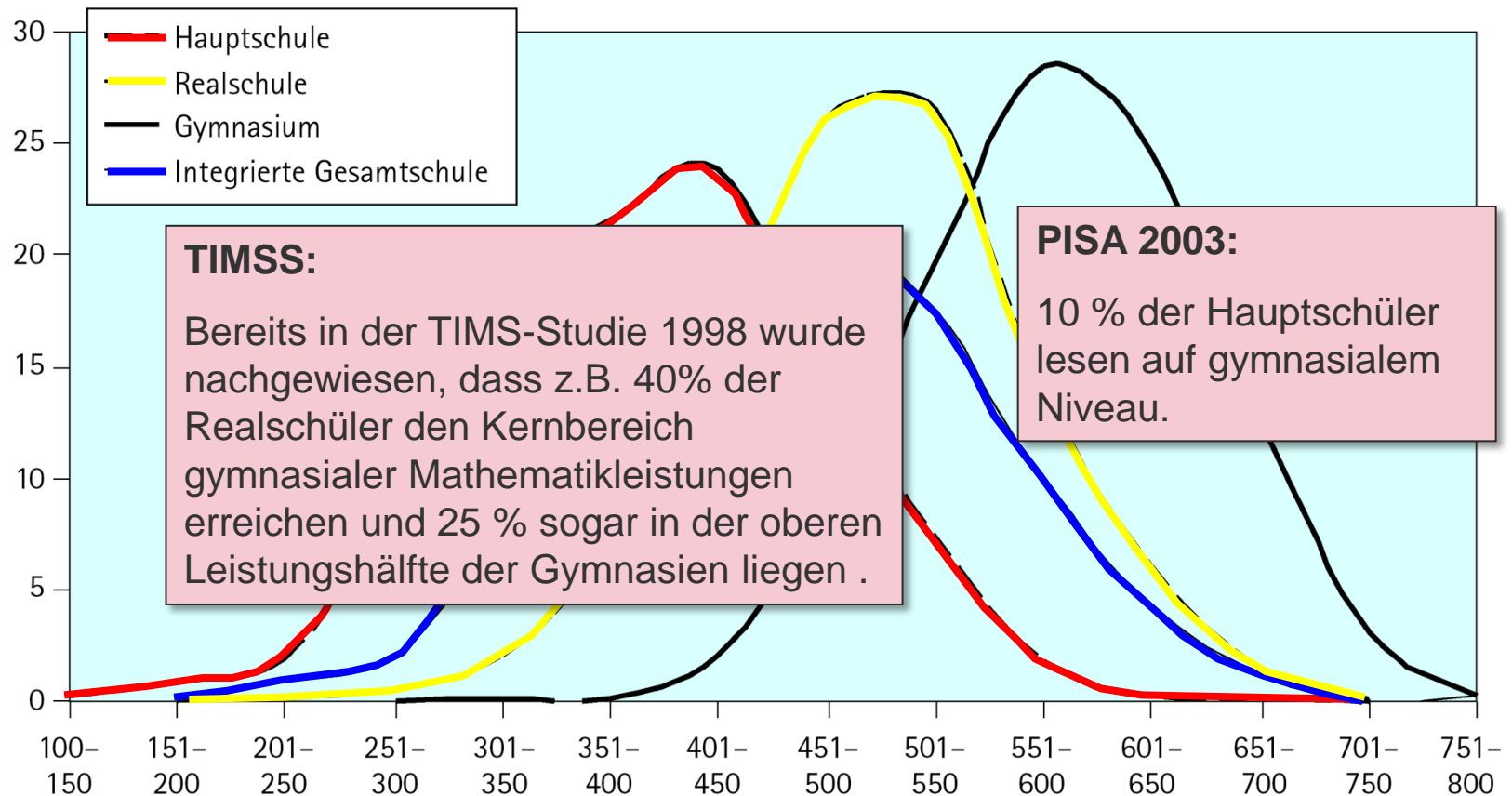
Überlappung von Schülerleistungen

Entwicklungsmilieus

Schereneffekte



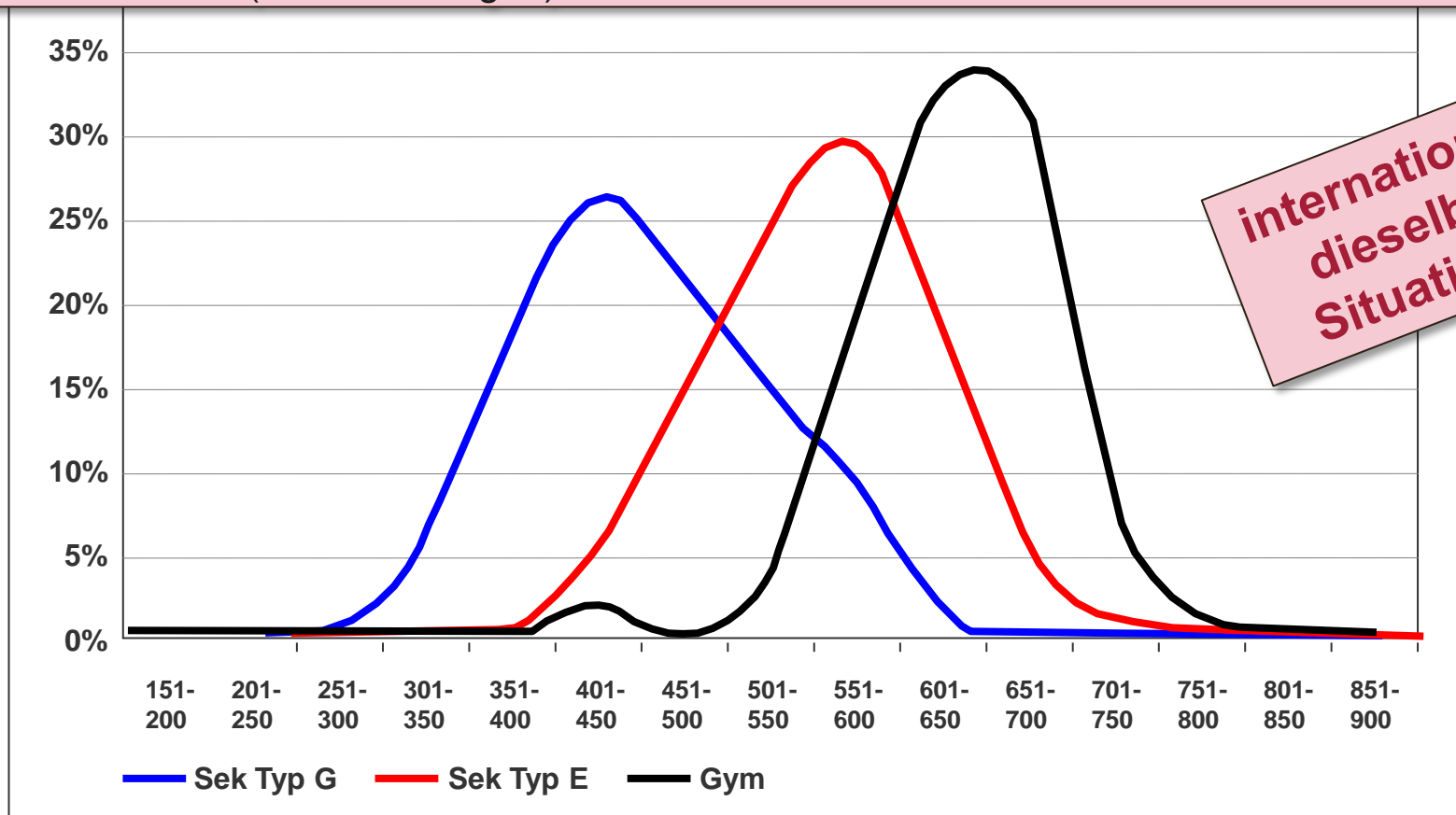
Schulartspezifischen Schülerleistungen: „Überlappungskurven“



Mittelwerte Lesekompetenz: Hauptschule: 394; Int. Gesamtschule 459; Realschule 494; Gymnasium 582
Quelle: PISA 2000, Zsfsg S. 44



Schweiz: Leistungsverteilung in den Naturwissenschaften nach Schultyp (Kanton Thurgau)



international
dieselbe
Situation!

Anmerkung:

Die Punkte auf den Kurven geben an, wie viele Prozent der Schülerinnen und Schüler des entsprechenden Schultyps einen Punktwert innerhalb des 50-Punkteabschnittes erreichten. Die jeweils 100% je Schultyp entsprechen somit einer unterschiedlichen Anzahl von Schülerinnen und Schülern (Gymnasium: n=88; Sekundarstufe Typ E: n=437; Sekundarstufe Typ G: n=352).



Bedenkenswerte Merkmale von Schulsystemen

Überlappung von Schülerleistungen

**Schulartenspezifische Lern-
und Entwicklungsmilieus**

Generelle Effekte



Schulartsspezifische Lern- und Entwicklungsmilieus

„Die Gefahr, dass entwicklungsbeeinträchtigende Lernmilieus entstehen, steigt mit zunehmender Differenzierung des Schulsystems.“ (Baumert 2006, S. 44)

Es entstehen tatsächlich differentielle Lern- und Entwicklungsmilieus, „die allerdings weniger auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Schülerschaft als vielmehr auf institutionell bedingte Unterschiede in den curricularen Vorgaben und Instruktionkulturen zurückführbar sind.“ (Baumert u.a. 2009, S. 37)



SoSchu



HS/WRS



RS



GY



GMS?

Wie entstehen diese unterschiedlichen Lernmilieus?

- institutionelle Unterschiede; z.B. kognitives Niveau des Curriculums, Didaktik
- schulartsspezifische Lehrerbildung, biographische Prägung, schulartsspezifische Traditionen
- Kompositionseffekte: Reaktion auf kritische Kompositionseffekte (Sprache ...)



Bedenkenswerte Effekte von Schulsystemen

Überlappung von Schülerleistungen

Schulartenspezifische Lern-
und Entwicklungsmilieus

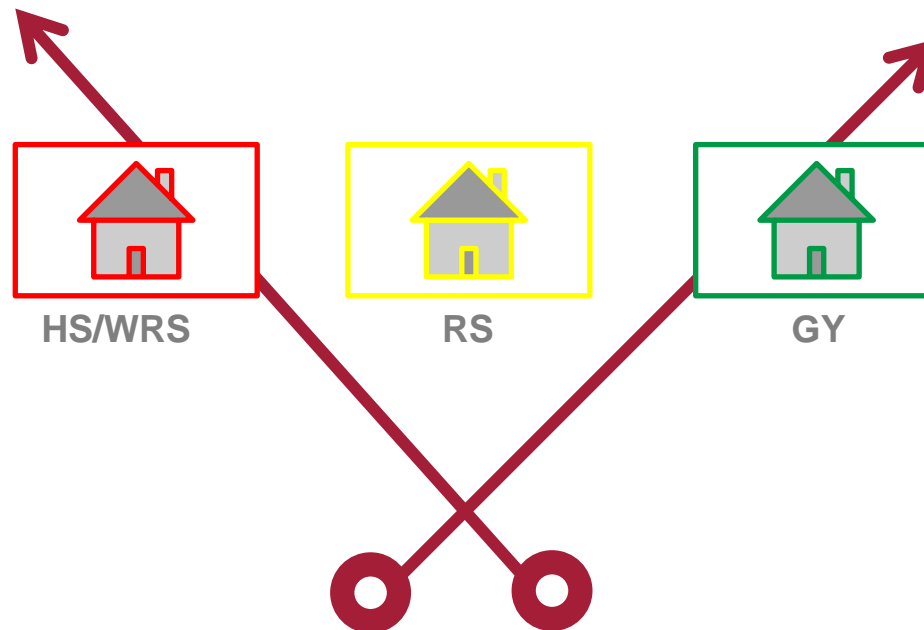
Schereneffekte



Schereneffekt als Ergebnis unterschiedlicher Lernmilieus und Lernangebote im mehrgliedrigen Schulsystem

Zuwachsrate nach Schulart (Becker u.a. 2006, TIMSS-Kohorte, 7./8 Jg., Mathematik):

- Gymnasiasten höhere Zuwachsrate als Realschüler
- Realschüler: mehr als doppelt so hohe Zuwächse wie Hauptschüler
- Untersuchung bezieht sich nur auf ein Schuljahr



Becker, M. u.a. (2006): Leistungszuwachs in Mathematik. Evidenz für einen Schereneffekt im mehrgliedrigen Schulsystem? In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie. 20. Jg./Heft 4, S. 233-242; Hosenfeld, I., Köller, O. & Baumert, J. (1999). Why sex differences in mathematics achievement disappear in German secondary schools: A reanalysis of the German TIMSS-data. Studies in Educational Evaluation, 25, 143-162.



Schereneffekt und Intelligenzentwicklung

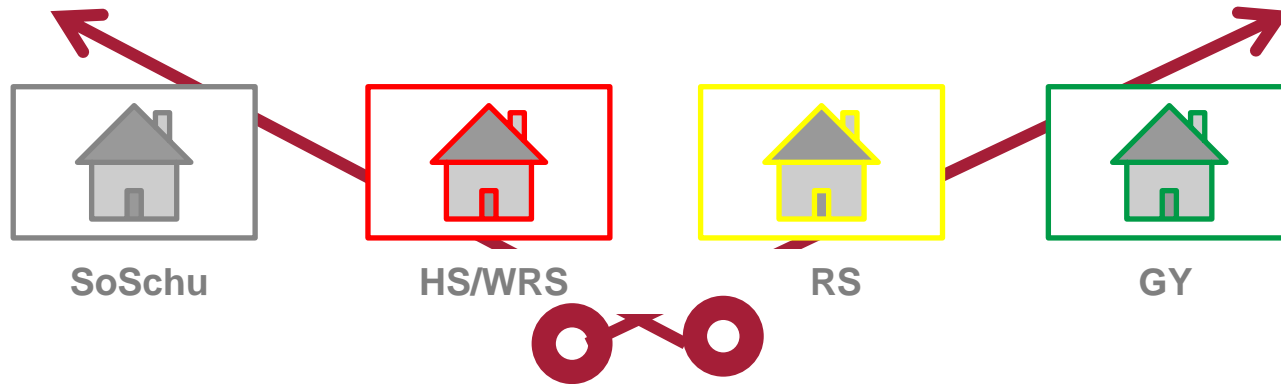
Untersuchung der Intelligenzentwicklung vom 7. bis 10. Schuljahr in Gymnasien und in Realschulen (neue Bundesländer) (Köller/Karim 2001)

Bei Kontrolle der Ausgangsintelligenz und der familiären Herkunft erwies sich die Intelligenzentwicklung am Gymnasium als deutlich günstiger:

„Gymnasiasten, die in Klasse 7 die gleiche Ausgangsintelligenz und soziale Herkunft hatten wie ihre Kameraden von der Realschule, wiesen am Ende der 10. Jahrgangsstufe eine mittlere Intelligenz auf, die 11 IQ-Punkte höher war als auf der Realschule“ (zit. n. Köller/Baumert 2002, 778).



Schereneffekt Sonderschulen



Vergleichende Untersuchungen von Förderschülern in den Bundesländern Brandenburg, Hamburg und Niedersachsen, Abschlussbericht:

(Wocken 2005, S. 58)

„Für die größte Überraschung der vorliegenden Untersuchung hat die Variable Sonderschulbesuchsjahre gesorgt (...) Die Aufnahme dieser Variable in das Untersuchungsset war an die optimistische Erwartung geknüpft, dass die Förderschule einen förderlichen Einfluss ausübt und (..) jenen Schülern mit weniger Förderschuljahren in ihren schulischen Leistungen überlegen sind. (...) Es sollte allerdings alles ganz anders kommen. (...) Je länger ein Schüler in der Förderschule zugebracht hat, desto schlechter sind sowohl seine Rechtschreibleistungen als auch seine Intelligenztestwerte.“



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Schulsystem: Forschungsstand zu Fachleistungen

Fachleistungen Vergleich integrierte vs. gegliederte Schulsysteme

Tendenz 1: national eher schwächere Leistungen integrierter Systeme

(BIJU: Baumert/Köller 1998, S. 17f; QUASUM: Lehmann u.a. 1999; Fend 1983)

Tendenz 2: international gleiche / leicht stärkere Leistungen integrierter Systeme

(Wößmann 2009; Bacher 2007)

Tendenz 3: Profil und Qualität der Einzelschule entscheidet!

(Watermann u.a. 2005; Standfest u.a. 2005; Köller/Trauwein 2003)



Schulsystem: Forschungsstand zu Fachleistungen

Fachleistungen Vergleich integrierte vs. gegliederte Schulsysteme

Tendenz 1: national eher schwächere Leistungen integrierter Systeme

(BIJU: Baumert/Köller 1998, S. 17f; QUASUM: Lehmann u.a. 1999; Fend 1983)

Tendenz 2: international gleiche / leicht stärkere Leistungen integrierter Systeme

(Wößmann 2009; Bacher 2007)

Tendenz 3: Profil und Qualität der Einzelschule entscheidend

(Watermann u.a. 2005; Standfest u.a. 2005; Köller/

Fazit:

Forschungsergebnisse zu
Fachleistungen sind keine
eindeutige Basis einer
,qualitätsvollen‘
Schulsystementwicklung!



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Einzelshule:

Kurssysteme oder heterogene Lerngruppen? (vgl. Scharenberg 2013, S. 29f)

Insgesamt

- Befundlage uneinheitlich

Tendenzen

1. Für schulleistungsschwache Lernende können heterogene Lerngruppe eher vorteilhaft sein
 - aber: individuelle und unterrichtsbezogene Merkmale vermitteln die Effekte!
2. Schulleistungsstarke Lernende können von Homogenisierung durchaus profitieren
 - siehe auch Hochbegabtenforschung: Homogenisierung mit gezielter Förderung ist durchaus sinnvoll (vgl. Wirthwein 2013)

➔ Heterogenität alleine reicht nicht, die Konzeption ist entscheidend!

- Konzeption um Heterogenität in didaktischen Settings zur Entfaltung zu bringen!
- Konzeption für leistungsstarke Lernende!
- Ab wann ist eine Lerngruppe ‚heterogen‘?



Einzelshule:

Kurssysteme oder heterogene Lerngruppen? (vgl. Scharenberg 2013, S. 29f)

Insgesamt

- Befundlage uneinheitlich

Tendenzen

1. Für schulleistungsschwache Lernende können heterogene Lerngruppe eher vorteilhaft sein
 - aber: individuelle und unterrichtsbezogene Merkmale
2. Schulleistungsstarke Lernende können von Homogenisierung profitieren
 - siehe auch Hochbegabtenforschung: Homogenisierung durchaus sinnvoll (vgl. Wirthwein 2013)

→ Heterogenität alleine reicht nicht, die Konzepte

- Konzeption um Heterogenität in didaktischen S
- Konzeption für leistungsstarke Lernende!
- Ab wann ist eine Lerngruppe „heterogen“?

Integrative Regelklassen Hamburg:

„Negative Effekte auf die Leistungsentwicklung treten in inklusiven Klassen demnach vor allem dann auf, wenn in den Klassen lernschwächere und sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler überwiegen und die Leistungsspitze nur dünn besetzt ist.“

(Lütje-Klose 2013, S. 35)



Einzelchule:

Kurssysteme oder heterogene Lerngruppen? (vgl. Scharenberg 2013, S. 29f)

Insgesamt

- Befundlage uneinheitlich

Tendenzen

1. Für schulleistungsschwache Lernende können heterogene Lerngruppe eher vorteilhaft sein

- aber: individuelle und unterrichtsbezogene Merkmale

2. Schulleistungsstarke Lernende können von Homogenisierung

- siehe auch Hochbegabtenforschung: Homogenisierung durchaus sinnvoll (vgl. Wirthwein 2013)

→ Heterogenität alleine reicht nicht, die Konzeption

- Konzeption um Heterogenität in didaktischen S
- Konzeption für leistungsstarke Lernende!
- Ab wann ist eine Lerngruppe ‚homogen‘?

KESS-Studie Hamburg 2005

„Auf der Sekundarstufe I (Jahrgang 5–8) ist trotz der vorgenommenen Selektionsmaßnahmen im Allgemeinen kein Trend zu einer Leistungshomogenisierung in Schulklassen feststellbar; im Gegenteil: Unterschiede der Schüler/innen, die einem Lernfortschritt von zwei Schuljahren entsprechen, sind (auch an Gymnasien) anzutreffen“

(Rezension von Thonhauser 2013, S.245).



Einzelchule:

Kurssysteme oder heterogene Lerngruppen? (vgl. Scharenberg 2013, S. 29f)

Insgesamt

- Befundlage uneinheitlich

Tendenzen

1. Für schulleistungsschwache Lernende können he
 - aber: individuelle und unterrichtsbezogene Merkr
2. Schulleistungsstarke Lernende können von Homc
 - siehe auch Hochbegabtenforschung: Homogenis
durchaus sinnvoll (vgl. Wirthwein 2013)

→ Heterogenität alleine reicht nicht, die Kor

- Konzeption um Heterogenität in didaktische
- Konzeption für leistungsstarke Lernende!
- Ab wann ist eine Lerngruppe ‚heterogen‘?

Lesekompetenz/Hamburger KESS-Studie:

„Für Schüler/innen mit durchschnittlichem oder überdurchschnittlichen Ausgangsniveau ist dagegen die Art der Klassenzusammensetzung unter ansonsten konstanten Bedingungen für ihre Leistungsentwicklung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unerheblich. Vorteile für die Kompetenzentwicklung im Leseverständnis in den ersten beiden Sekundarschuljahren lassen sich in den leistungsheterogenen Klassen also nur für die Leistungsschwächsten beobachten. Deren Vorteile gehen allerdings nicht zu Lasten der Leistungsstärkere. Für die Leistungsstärkeren lässt sich somit unter Kontrolle weiterer Merkmale keine Beeinträchtigung in der Lernentwicklung in leistungsheterogenen Klassen beobachten.

(Scharenberg 2014, S. 45)



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Einzelshule: Bestandsschutz als (unerwünschter) Nebeneffekt?

„**Bestands- und Funktionserhaltungsinteressen**“ (vgl. Trautmann/Wischer 2011, S. 82)

- Förderschule: hat Entlastungsfunktion für andere Schularten und braucht gleichzeitig Förderschüler um existieren zu können. (Gomolla/Radtke 2003)
- Realschule: leistungsstarke Schü. werden nur ungern für Gymnasium empfohlen weil sie für Abgrenzung zur Hauptschule wichtig sind (Gomolla/ Radtke 2003)
- Gymnasium bei rückgängigen Schülerzahlen in Sachsen: Keine Schule lasse „Schüler bei einem generellen Schülerrückgang gerne gehen“ (Schulleiter, zit. nach Merkelbach 2008).

→ nachvollziehbare Interessen, aber keine pädagogische Argumentation!



Einzelshule: Bestandsschutz als (unerwünschter) Nebeneffekt?

„**Bestands- und Funktionserhaltungsinteressen**“ (vgl. Trautmann/Wischer 2011, S. 82)

- Förderschule: hat Entlastungsfunktion für andere Schularten und braucht gleichzeitig Förderschüler um existieren zu können. (Gomolla/Radtke 2003)
- Realschule: leistungsstarke Schü. werden nur ungern für Gymnasium empfohlen weil sie für Abgrenzung zur Hauptschule wichtig sind (Gomolla/ Radtke 2003)
- Gymnasium bei rückgängigen Schülerzahlen in Sachsen: Keine Schule lasse „Schüler bei einem generellen Schülerrückgang gerne gehen“ (Schulleiter, zit. nach Merkelbach 2008).

→ nachvollziehbare Interessen, aber keine pädagogische Argumentation!

Fazit

Qualität im Bildungswesen entzieht sich gelegentlich der offiziellen Rationalität



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelschule
5	Bestandsschutz	Einzelschule
6	Failing Schools	Einzelschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Einzelshule:

Failing Schools: Was ist keine ‚gute‘ Einzelshule?

Zentrale Kennzeichen (Altrichter u.a. 2008)

- Ineffektiv! → Failing School sind low-achieving!
- nicht entwicklungsfähig! → keine produktiven Konsequenzen möglich!

Symptome: Ebenen und	Beispiele
Ebene der Schule	
Lehrerhandeln auf Klassenebene	
Ebene der SchülerInnen	



Einzelshule:

Failing Schools: Was ist keine ‚gute‘ Einzelshule?

Zentrale Kennzeichen (Altrichter u.a. 2008)

- Ineffektiv! → Failing School sind low-achieving!
- nicht entwicklungsfähig! → keine produktiven Konsequenzen möglich!

Symptome: Ebenen und	Beispiele
Ebene der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ L.: eher Isolation als Kooperation ▪ keine gemeinsame Vision ▪ schwache und inadäquate Führung - in allen Failing Schools! (Nicolaidou/Ainscow 2005, s. 240)
Lehrerhandeln auf Klassenebene	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kurzfristige Planung ▪ wenig anregende Aufgaben, wenig Interaktion ▪ keine systematische Diagnostik ▪ kein Bemühen um Wissensbasis
Ebene der SchülerInnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungen geringer als erwartet ▪ höheres Maß disziplinären Problemen ▪ hohe Quoten an Absenz und Ausschluss ▪ geringere effektive Lernzeit



Einzelsschule:

Failing Schools: Was ist keine ‚gute‘ Einzelsschule?

Zentrale Kennzeichen (Altrichter u.a. 2008)

- Ineffektiv! → Failing Schools sind low-achieving!
- nicht entwicklungsfähig! → keine produktiven Konsequenzen möglich!

Symptome: Ebenen und	Beispiele
Ebene der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ L.: eher Isolation als Kooperation ▪ keine gemeinsame Vision ▪ schwache und inadäquate Führung - in allen Failing Schools! (Nicolaidou/Ainscow 2005, s. 240)
Lehrerhandeln auf Klassenebene	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kurzfristige Planung ▪ wenig anregende Aufgaben, wenig Interaktion ▪ keine systematische Reflexion ▪ kein Bemühen um Inklusion
Ebene der SchülerInnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungen gering ▪ höheres Maß an Heterogenität ▪ hohe Quoten an Lernenden mit besonderen Bedürfnissen ▪ geringere Effektivität

Fazit

relativ klares Bild! Failing Schools dürften für einen kompetenten Umgang mit Heterogenität ungeeignet sein – damit kommt durchaus die Frage in Blick welche Voraussetzung auf Schulseite notwendig sind um z.B. eine inklusive Schule zu werden.



AGENDA

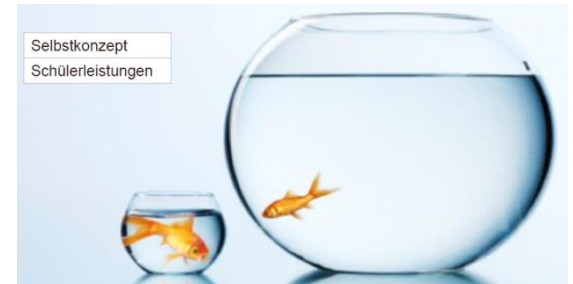
1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelschule
5	Bestandsschutz	Einzelschule
6	Failing Schools	Einzelschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Heterogene Lerngruppen: Referenzgruppeneffekt

Referenzgruppeneffekt

Begriff: Jeder vergleicht sich mit seiner nächsten Bezugsgruppe – die Wahrnehmung wird durch die Bezugsgruppe „verfälscht“



Quellen (Auswahl):

- Arbeitsgruppe Bildungsbericht am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (1994): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Reinbek bei Hamburg, S. 541
- Hurrelmann, K./Holler, B./Nordlohne, E. (1988): Die psychosozialen ›Kosten‹ verunsicherter Staturerwartungen im Jugendalter. In: Zeitschrift für Pädagogik 34, S. 25-44.
- Helsper, W./Wiezorek, C. (2006): Zwischen Leistungsförderung und Fürsorge. Perspektiven der Hauptschule im Dilemma von Fachunterricht und Unterstützung. In: Die Deutsche Schule 98, S. 436-455.
- Jerusalem, M. (1984). Selbstbezogene Kognitionen in schulischen Bezugsgruppen: Eine Längsschnittstudie (Band I). Diss. Berlin.
- Mand, J. (2007): Social position of special needs pupils in the classroom – a comparison between German special schools for pupils with learning difficulties and integrated primary school classes. In: European Journal of Special Needs Education 22, p. 7-14
- Marsh, H. W. et al. (1995): The effect of gifted and talented programs on academic self-concept: The big fish strikes again. In: American Educational Research Journal 32, p. 285-319.
- Marsh, H. W. et al. (2008): The big-fish-little-pond-effect stands up to critical scrutiny: Implications for theory, methodology, and future research. In: Educational Psychology Review 20, p. 319-350.

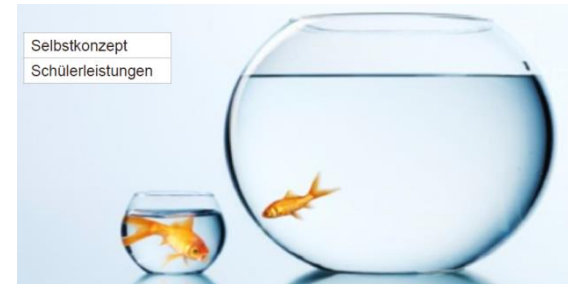


Heterogene Lerngruppen: Referenzgruppeneffekt

Referenzgruppeneffekt

Begriff: Jeder vergleicht sich mit seiner nächsten Bezugsgruppe – die Wahrnehmung wird durch die Bezugsgruppe „verfälscht“

Selbstkonzept

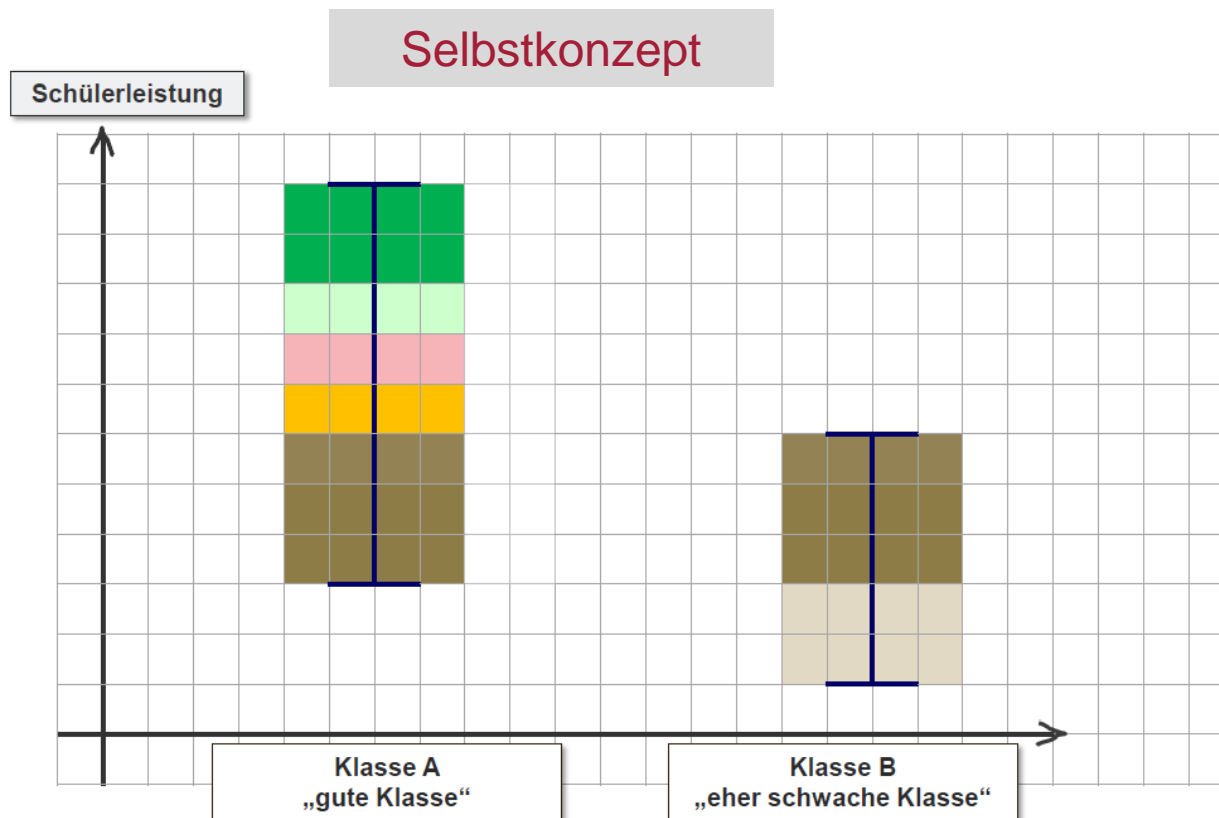
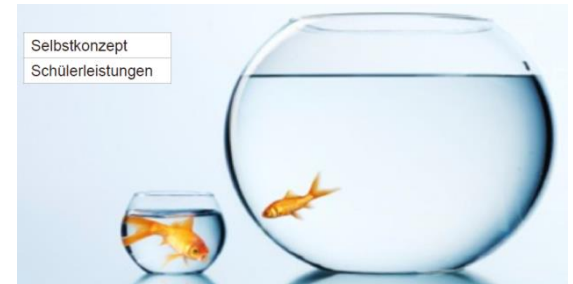




Heterogene Lerngruppen: Referenzgruppeneffekt

Referenzgruppeneffekt

Begriff: Jeder vergleicht sich mit seiner nächsten Bezugsgruppe – die Wahrnehmung wird durch die Bezugsgruppe „verfälscht“

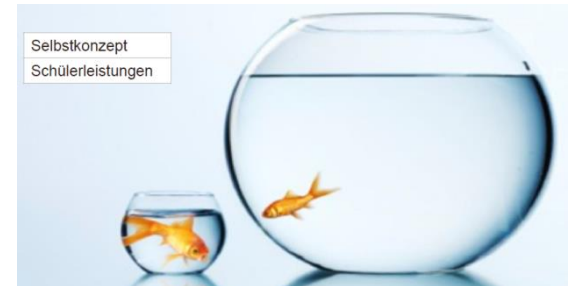




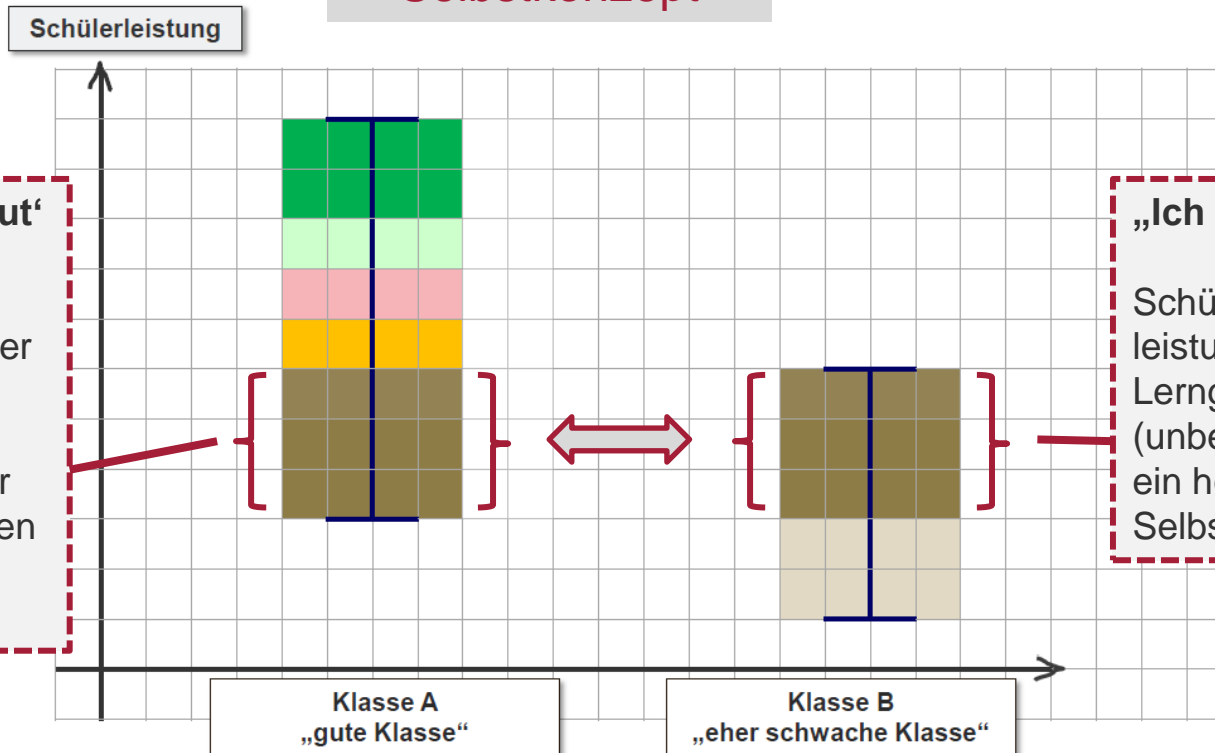
Heterogene Lerngruppen: Referenzgruppeneffekt

Referenzgruppeneffekt

Begriff: Jeder vergleicht sich mit seiner nächsten Bezugsgruppe – die Wahrnehmung wird durch die Bezugsgruppe „verfälscht“



Selbstkonzept



„ich bin nicht so gut“

das Selbstkonzept leistungsschwächerer Schü. kann negativ beeinflusst werden, wenn sie sich immer mit leistungsstärkeren Mitschülern vergleichen

„Ich bin gut“

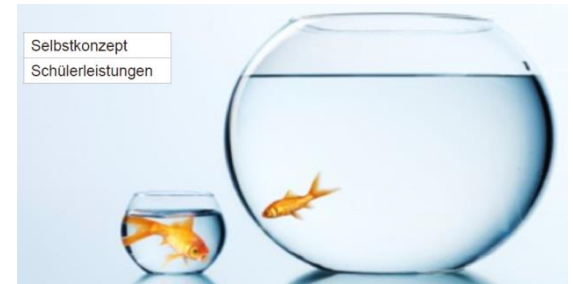
Schü. in leistungsschwachen Lerngruppen können (unberechtigterweise?) ein höheres Selbstkonzept haben!



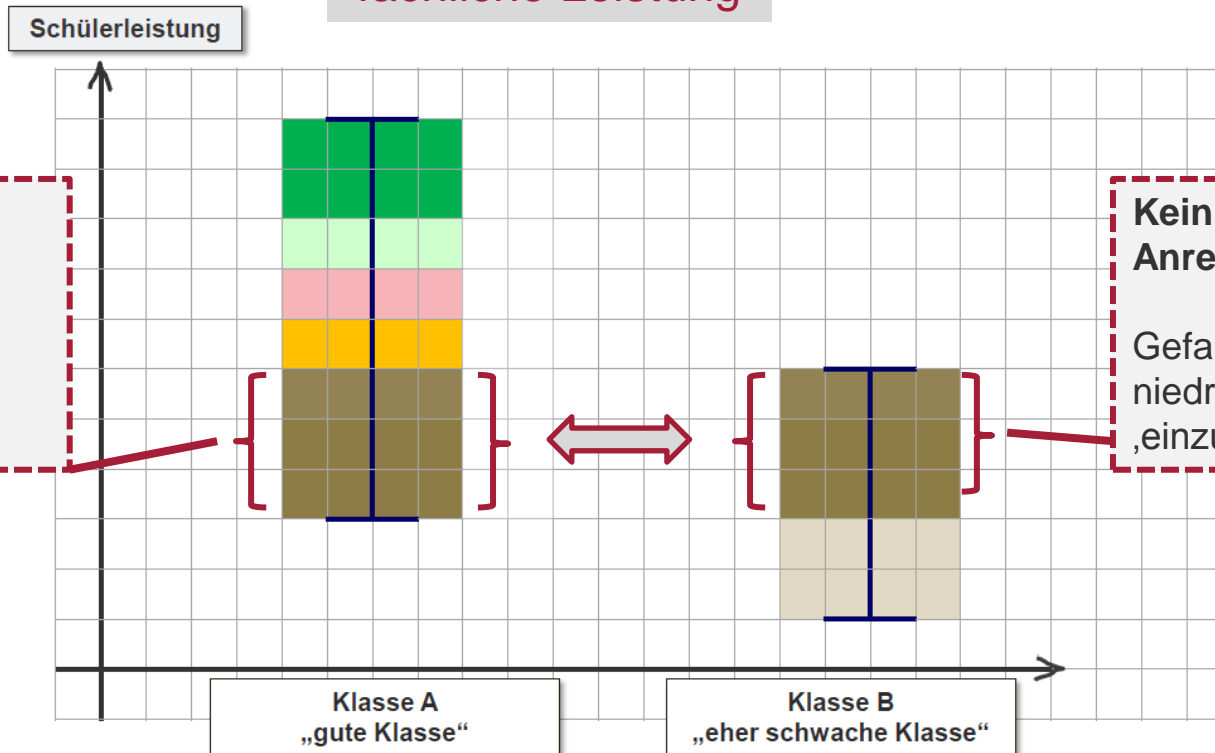
Heterogene Lerngruppen: Referenzgruppeneffekt

Referenzgruppeneffekt

Begriff: Jeder vergleicht sich mit seiner nächsten Bezugsgruppe – die Wahrnehmung wird durch die Bezugsgruppe „verfälscht“



fachliche Leistung



Hoher Anregungsgehalt!
leistungsschwache Lernenden können profitieren!

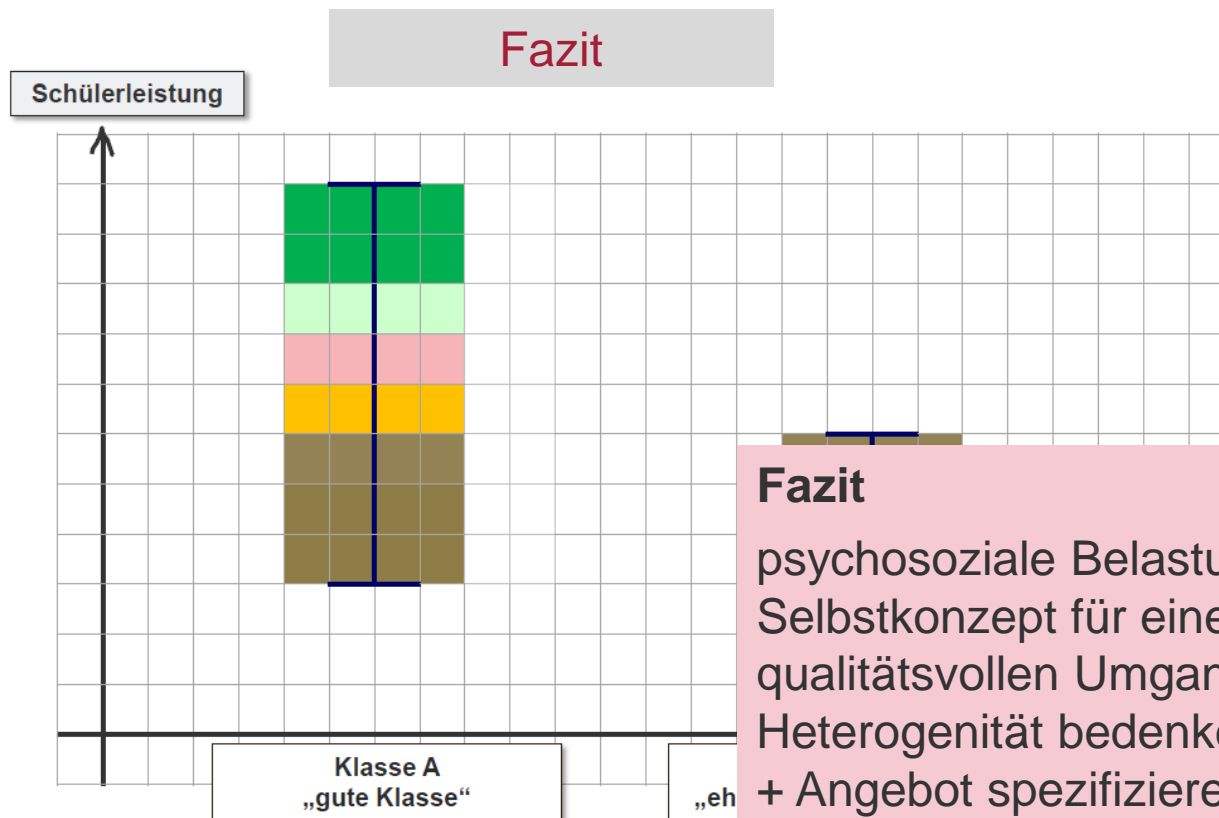
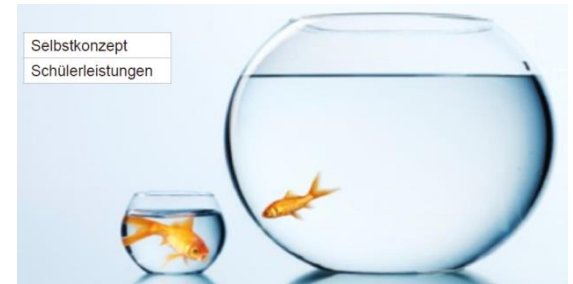
Kein hoher Anregungsgehalt!
Gefahr, fachlich auf niedrigem Niveau „einzupendeln“



Heterogene Lerngruppen: Referenzgruppeneffekt

Referenzgruppeneffekt

Begriff: Jeder vergleicht sich mit seiner nächsten Bezugsgruppe – die Wahrnehmung wird durch die Bezugsgruppe „verfälscht“





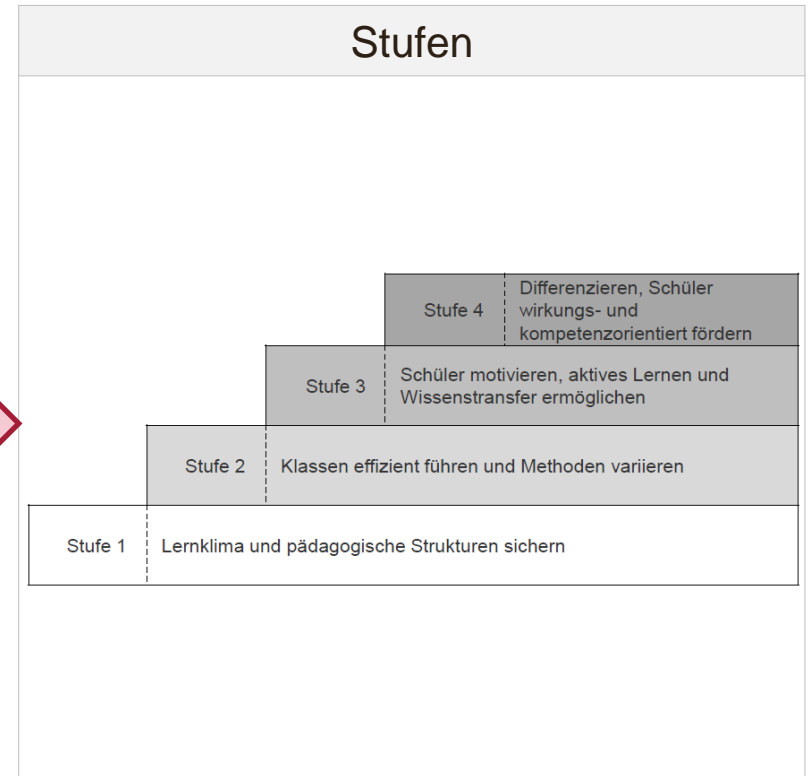
AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



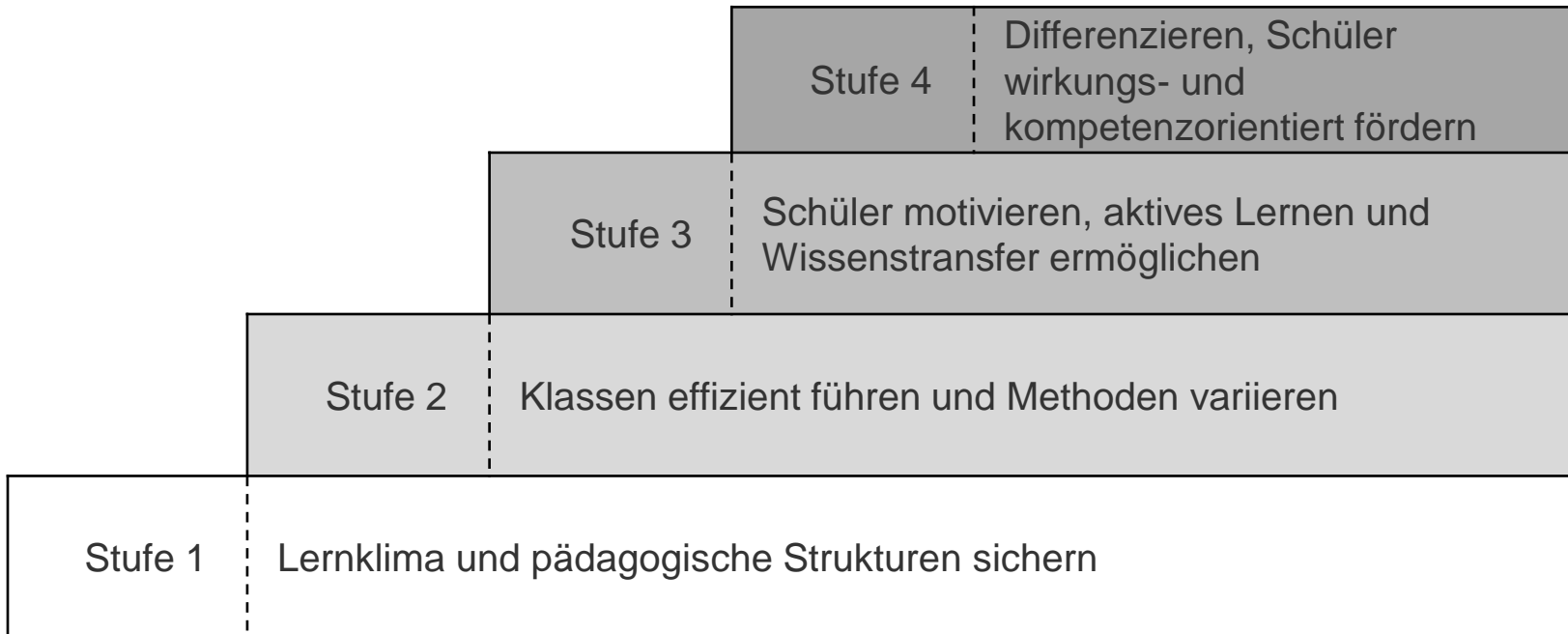
Unterrichtsqualität: Von ... unverbundenen Merkmalen ... zu Stufen der Unterrichtsqualität

Merkmale	
1	Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung
2	Lernförderliches Klima
3	Vielfältige Motivierung
4	Strukturiertheit und Klarheit
5	Wirkungs- und Kompetenzorientierung
6	Schülerorientierung und Unterstützung
7	Förderung aktiven, selbstständigen Lernens
8	Variation von Methoden und Sozialformen
9	Konsolidierung, Sicherung, Intelligentes Üben
10	Passung an Schüler(gruppe)





Stufen der Unterrichtsqualität



**Differenzierung, Individualisierung und Kompetenzorientierung:
anspruchsvoll und voraussetzungsreich (für Schü. und Lehrkräfte)!**



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Umgang mit Heterogenität: mögliche Unterrichtskonzepte...

individualisierter Unterricht	differenzierter Unterricht	offener Unterricht	Selbst-organisierter Unterricht	adaptiver Unterricht	kooperativer Unterricht
<p>einzelne Schüler</p>	<p>Gruppen</p>	<p>Schüler wählen (materialgel.)</p>	<p>Selbstorg. schrittweise erhöhen</p>	<p>variabel</p>	<p>Teams</p>

A = Aufgabe/Lernmaterial



Umgang mit Heterogenität: mögliche Unterrichtskonzepte...

individualisierter Unterricht	differenzierter Unterricht	offener Unterricht	Selbst-organisierter Unterricht	adaptiver Unterricht	kooperativer Unterricht
<p>eine</p>	<p>als</p>	<p>als</p>	<p>als</p>	<p>als</p>	<p>als</p>
<p>einzelne Schüler</p>	<p>Gruppen</p>	<p>Schüler wählen (materialgel.)</p>	<p>Selbstorg. schrittweise erhöhen</p>	<p>variabel</p>	<p>Teams</p>

als Oberflächenstruktur, aber ...



... über Basisdimensionen zur Tiefenstruktur des Unterrichts

Lehrkräfte unterrichten (Angebot)

Kognitive Aktivierung
z.B. anregende Aufgaben

Klassenführung
z.B. Reibungslosigkeit

Unterstützendes Unterrichtsklima
z.B. Lernbegleitung

Schülerinnen und Schüler lernen (Nutzung)



- kognitive Aktivität



- hohe aktive Lernzeit
- zielgerichtete Nutzung der Angebote



- Überwindung von (Lern-) Schwierigkeiten



... über Basisdimensionen zur Tiefenstruktur des Unterrichts

Sinnhaftigkeit!? Aushandlungsprozess!? Keine Technologie!

Kognitive Aktivierung
z.B. anregende Aufgaben



- kognitive Aktivität

Klassenführung
z.B. Reibungslosigkeit



- hohe aktive Lernzeit
- zielgerichtete Nutzung der Angebote

Unterstützendes Unterrichtsklima
z.B. Lernbegleitung



- Überwindung von (Lern-) Schwierigkeiten



... über Basisdimensionen zur Tiefenstruktur des Unterrichts

Nutzung und Tiefenstruktur im individualisierenden Unterricht!

Kognitive Aktivierung
z.B. anregende Aufgaben



- durchdachte Aufgaben, z.B. bewusster Wechsel an Format und Schwierigkeit

Klassenführung
z.B. Reibungslosigkeit



- sehr hohe Anforderungen an Klassenführung, z.B. präventiv, begleitend

Unterstützendes Unterrichtsklima
z.B. Lernbegleitung



- materialbezogen: Lernhilfen statt Lösungskontrolle!



... über Basisdimensionen zur Tiefenstruktur des Unterrichts

Lehrkräfte unterrichten (Angebot)

Kognitive Aktivierung
z.B. anregende Aufgaben



Klassenführung
z.B. Reibungslosigkeit



Unterstützendes Unterrichtsklima
z.B. Lernbegleitung



Schülerinnen und Schüler lernen (Nutzung)

- kognitive Aktivität

- hohe aktive Lernzeit
- zielgerichtete Nutzung der Angebote

- Üb

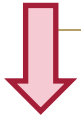
Fazit

Die Qualität entscheidet sich in der Tiefenstruktur!
Entscheidend sind Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und damit (sehr häufig) die Intensität der Auseinandersetzung mit dem inhaltlichen Gegenstand!



AGENDA

1	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
2	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
3	fachliche Leistungen	Schulsystem
4	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelsschule
5	Bestandsschutz	Einzelsschule
6	Failing Schools	Einzelsschule
7	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
8	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
9	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
10	Individualisierung im Unterricht	Unterricht



Umgang mit Heterogenität: mögliche Unterrichtskonzepte...

individualisierter Unterricht	differenzierter Unterricht	offener Unterricht	Selbstorganisierter Unterricht	adaptiver Unterricht	kooperativer Unterricht
<p>einzelne Schüler</p>	<p>Gruppen</p>	<p>Schüler wählen (materialgel.)</p>	<p>Selbstorg. schrittweise erhöhen</p>	<p>variabel</p>	<p>Teams</p>




Individualisierung als didaktische Maßnahme für einen qualitätsvollen Umgang mit Heterogenität im Unterricht

Chancen

- Passung an Lernvoraussetzungen – setzt diagnostische Maßnahmen voraus
- hohes Maß an Eigenverantwortung – bildungstheoretisch gut begründbar
- gemeinsame Unterrichtskonzepte und Lernumgebung – kollegiale Kooperation
- Unterstützung und Kooperation zwischen Schü. – konzeptionell unterstützt

Risiken

- 
- leistungsschwache Lernende überfordert mit „Zone der nächsten Entwicklung!“
 - inhaltliche Strukturierung und Unterstützung notwendig
 - sehr hoher Materialaufwand, durchdachte Aufgaben notwendig
 - Bündelung des fachlichen Gegenstandes, gemeinsamer fachlicher Diskurs?
 - Fremdsprachenunterricht: Unterrichtsgespräch in Fremdsprache!



Individualisierung als didaktische Maßnahme für einen qualitätsvollen Umgang mit Heterogenität im Unterricht

Chancen

- Passung an Lernvoraussetzungen – setzt diagnostische Maßnahmen voraus
- hohes Maß an Eigenverantwortung – bildungstheoretisch gut begründbar
- gemeinsame Unterrichtskonzepte und Lernumgebung
- Unterstützung und Kooperation zwischen Schülern

Risiken

- leistungsschwache Lernende überfordert mit „Zielvorgabe“
- inhaltliche Strukturierung und Unterstützung notwendig
- sehr hoher Materialaufwand, durchdachte Aufgaben
- Bündelung des fachlichen Gegenstandes, gemeinsame Lernumgebung
- **Fremdsprachenunterricht: Unterrichtsgespräch**

„Je mehr im Englischunterricht insgesamt Deutsch gesprochen wird, desto ungünstiger ist das für die Hörverstehensentwicklung. Differenziert man allerdings nach didaktischen Kontexten (oder Unterrichtsphasen), dann zeigt sich, dass der leistungsbeeinträchtigende Effekt vor allem das Unterrichtsgespräch betrifft. In anderen Kontexten (z.B. Gruppenarbeit, Übergang) hat der Gebrauch der deutschen Sprache sogar positive Effekte.“

Wygotski 1987; Möller et al. 2002; Blumberg et al. 2004; D (DESI-Konsortium 2006, S. 42)



Individualisierung als didaktische Maßnahme für einen qualitätsvollen Umgang mit Heterogenität im Unterricht

Chancen

- Passung an Lernvoraussetzungen – setzt diagnostische Maßnahmen voraus
- hohes Maß an Eigenverantwortung – bildungstheoretisch gut begründbar
- gemeinsame Unterrichtskonzepte und Lernumgebung – kollegiale Kooperation
- Unterstützung und Kooperation zwischen Schü. – konzeptionell unterstützt

Risiken

- leistungsschwache Lernende überfordert mit „Zone der nächsten Entwicklung!“
- inhaltliche Strukturierung und Unterstützung notwendig
- sehr hoher Materialaufwand, durchdachte Aufgaben notwendig
- Bündelung des fachlichen Gegenstandes, gemeinsamer fachlicher Diskurs?
- Fremdsprachenunterricht: Unterrichtsgespräch in Fremdsprache!

➔ Individualisierter Unterricht ist chancenreich und gleichzeitig sehr voraussetzungsreich



Individualisierung als didaktische Maßnahme für einen qualitätsvollen Umgang mit Heterogenität im Unterricht

Chancen

- Passung an Lernvoraussetzungen – setzt diagnostische Maßnahmen voraus
- hohes Maß an Eigenverantwortung – bildungstheoretisch gut begründbar
- gemeinsame Unterrichtskonzepte und Lernumgebung – kollegiale Kooperation
- Unterstützung und Kooperation zwischen Schü. – konzeptionell unterstützt

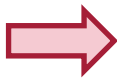
Risiken

- leistungsschwache Lernende überfordert mit „Zone der nächsten Entwicklung!“
- inhaltliche Strukturierung und Unterstützung notwendig
- sehr hoher Materialeufwand, durchdachte Aufgaben notwendig
- Bündelung des
- Fremdsprachen

Fazit

- Individualisierung erfordert begleitende Maßnahmen: immer wieder Phasen der direkten Instruktion, sehr gutes Material, variable Settings, Plenumsphasen...
- Die Qualität von individualisierendem Unterricht muss sehr gut sein, Forschungsbefunde geben klare Hinweise für Problembereiche

→ Individualisierter





AGENDA

✓	Brennpunkte bildungspolitischer Themen in BaWü	aktuell
✓	Merkmale von Schulsystemen	Schulsystem
✓	fachliche Leistungen	Schulsystem
✓	Kursysteme oder heterogene Lerngruppen?	Einzelschule
✓	Bestandsschutz	Einzelschule
✓	Failing Schools	Einzelschule
✓	Referenzgruppeneffekt: wer profitiert von wem (nicht)?	Unterricht
✓	Stufen der Unterrichtsqualität	Unterricht
✓	Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur	Unterricht
✓	Individualisierung im Unterricht	Unterricht

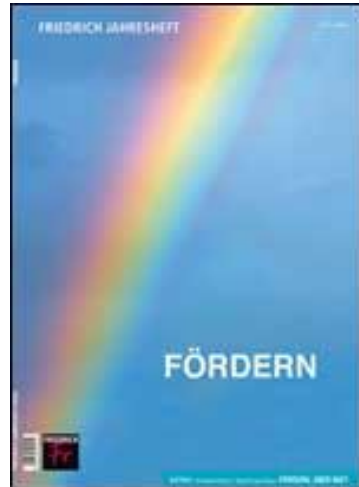


**Besten Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

!



Detaillierte Ausführungen...



Lern- und
Leistungsaufgaben



Fördern



offener Unterricht



Expertise
Gemeinschafts-
schule



Binnen-
differenzierung